

# **Nord-Süd-Partnerschaften reflektieren**

**Ein Fragenkatalog**



# Inhaltsverzeichnis

## Einleitung

---

9

## Grundlagen schaffen!

---

12 Start und Ziel der Nord-Süd-Partnerschaft  
Kontinuität der Partnerschaft  
Macht und globale Ungleichheiten

## Kommunizieren und Gehör finden!

---

18 Teilhabe und Partizipation  
Kommunikation und Austausch  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

## Formalitäten und Rahmenbedingungen transparent gestalten!

---

22 Rechtliche Grundlagen  
Transparenz und Finanzen  
Politische Dimension

## Partnerschaft mit Leben füllen!

---

26 Projekte  
Begegnung und Reisen  
Umwelt und Nachhaltigkeit

## Endnoten

---

30



Was macht eine gute Partnerschaft aus?  
Einige Antworten von Kolleg\*innen aus dem Globalen Süden...

Eine Partnerschaft ist in erster Linie eine Entscheidung. Die Entscheidung, eine Beziehung zwischen zwei Organisationen/Regionen/Ländern einzugehen. Eine Beziehung, die auf Kontakten, Austausch, Teilen, Anpassungen und, warum nicht, Kursänderungen, wenn nötig, beruhen und vor allem durch diese gepflegt werden sollte. Dies ist das Markenzeichen jeder Beziehung. Partnerschaft sollte da keine Ausnahme sein.

*Raïssa Mpundu – Partnerschaft zwischen Baden-Württemberg und Burundi, Burundi.*

Eine Partnerschaft kann gut funktionieren, wenn bei der Projektplanung das lokale Wissen berücksichtigt wird.

*Bill Guadamud Tobar – Fundación Cerro Verde aus Guayaquil, Ecuador.*

[...] Zusammenkommen, arbeiten und Ideen austauschen mit ähnlichen Zielen. Es fördert die Teamarbeit und das kritische Denken für den Erfolg und schafft mehr Vernetzungsmöglichkeiten, um die eigenen Talente und Fähigkeiten zu verbessern und gemeinsam neue Dinge zu lernen.

*Mitchell Yakish – Lodwar Girls Primary School St. Monica, Kenia.*

Für mich bedeutet Partnerschaft mehr Möglichkeiten zur Vernetzung, mehr Ideen und Lösungen und definitiv mehr Hände, die mit anpacken.

*Magaret Nontokozi Phiri – LABASIKATI Women Empowerment, Südafrika.*

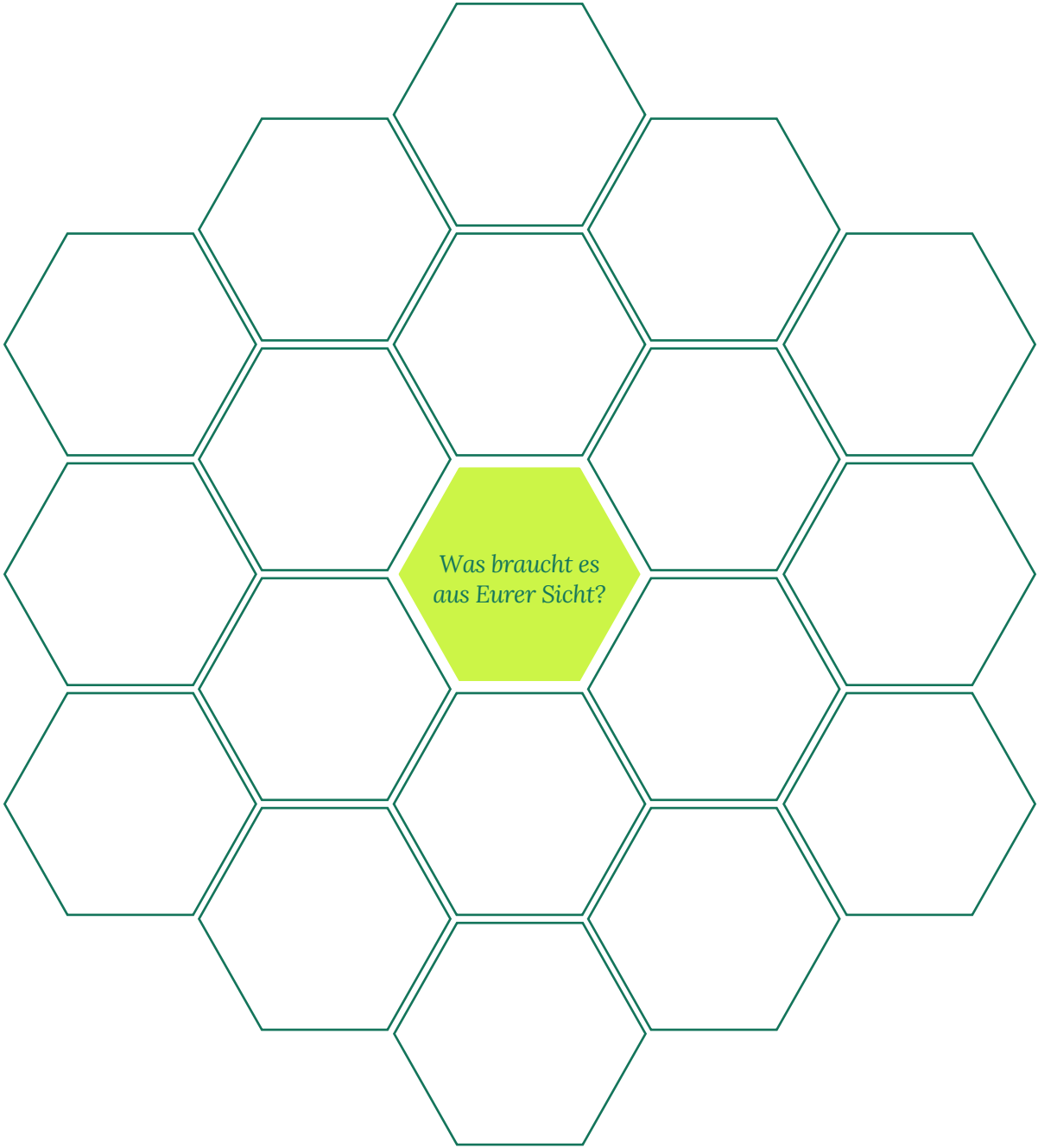
Sie sollte nicht als Vorwand für sozioökonomische und politische Interessen zwischen den Ländern dienen, denn auf diese Weise wird es keine Gerechtigkeit, geschweige denn Gleichheit geben.

*CEDRU, San Rafael del Sur, Nicaragua.*

Eine gerechte internationale Partnerschaft muss zum Abbau der weltweiten Ungleichheiten beitragen.

*CEDRU, San Rafael del Sur, Nicaragua.*





*Was braucht es  
aus Eurer Sicht?*



Durch veränderte Perspektiven und Debatten  
entstehen kontinuierlich neue Fragen.

Daher laden wir Euch ein: Stellt Euch selbst  
Fragen und lasst Euch Fragen stellen!“



# Einleitung

## Mehr Fragen als Antworten

In unserer Arbeit als Fachpromotor\*innen im Bereich internationale Kooperationen stellen wir fest, dass neue Ansichten, andere Perspektiven und Aha-Erlebnisse eher durch Fragen erlangt werden als durch feststehende Aussagen. Der vorliegende Fragenkatalog soll Aktive in der Partnerschaftsarbeit bei der Reflexion ihrer Kooperationen unterstützen und sie dazu ermutigen, über Herausforderungen und neue Lösungswege nachzudenken. Zu diesem Zweck legen wir hiermit die zweite Ausgabe des Fragenkatalogs „Partnerschaften reflektieren“<sup>1</sup> vor. Die neue Ausgabe greift weitere Debatten, inhaltliche Facetten und potenzielle Spannungsfelder auf, die teilweise neu sind, teilweise aber auch schon lange existieren, jedoch bisher kaum Eingang in die Nord-Süd-Partnerschaftsarbeit erhalten haben. Hierzu gehört zum Beispiel die Auseinandersetzung mit den unverzichtbaren Themen „Dekolonialisierung“ und „machtkritische Perspektiven“ sowie mit Aspekten globaler Gerech-

tigkeit in Partnerschaften. Doch auch die in den letzten Jahren global zunehmenden Autokratisierungsprozesse und die daraus resultierenden Einschränkungen der Handlungsspielräume von zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen (Shrinking Spaces) bringen neue Herausforderungen auch für die (Nord-Süd-) Partnerschaftsarbeit mit sich. Daher sind Fragestellungen zur politischen Dimension sowie zu Menschenrechten und Geschlechtergerechtigkeit wichtiger Bestandteil des Fragenkatalogs. Wir orientieren uns dabei an den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen (SDG).<sup>2</sup> Ganz konkret nimmt das SDG 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ (Nord-Süd-)Partnerschaften als zentrales Element auf dem Weg zu mehr globaler Gerechtigkeit in den Blick. Dennoch sehen wir die SDGs nicht als Allheilmittel und regen an, auch diese kritisch zu hinterfragen.

Wir begreifen das Fragen-Stellen als „Work in Progress“ und auch diese Ausgabe wird voraussichtlich nicht die letzte sein. Durch sich verän-

dernde Debatten und Perspektiven entstehen kontinuierlich neue Fragen, während andere vielleicht weniger relevant werden.

Der Fragenkatalog soll Euch als ein Werkzeug dienen, mit dem Ihr Eure Partnerschaften auf unterschiedlichen Ebenen durchdenken und betrachten könnt. Wir hoffen, auf diese Weise Reflexion zu fördern und mögliche Veränderungsprozesse anzustoßen, die Eurer Zusammenarbeit zugutekommen.

Wir haben uns bemüht, eine machtkritische Perspektive einzunehmen. Dennoch könnt Ihr Euch fragen: „Whose questions are we asking?“ Die vorliegenden Fragen sind zu großen Teilen im Globalen Norden formuliert. Wenngleich wir im Team verschiedene gesellschaftliche Positionen einnehmen, ist uns bewusst, dass wir nicht frei von Unvoreingenommenheit sind und unsere Sicht auf die Dinge durch unsere geographische Verortung begrenzt ist. Daher laden wir dazu ein: stellt Euch auch selber Fragen und lasst Euch Fragen stellen!

### **Fragen über Fragen – und jetzt?**

Es gibt eine Vielzahl von Partnerschaftsformen: Schul-, Städte- oder kommunale Partnerschaften, Projekt- und Hochschulpartnerschaften, Part-

nerschaften, die aus politischen oder kulturellen Kontexten entstanden sind, und und und. Jede Partnerschaft ist individuell mit ihrer eigenen Entstehungsgeschichte, besteht aus unterschiedlichen Akteur\*innen und ist in diverse lokale und globale Kontexte eingebettet. Demnach gibt es nicht den einen richtigen Weg eine Partnerschaft aufzubauen, zu gestalten und langfristig aufrechtzuerhalten.

Ihr werdet merken, dass einige Fragenblöcke für jede Partnerschaft relevant sind, denn einen Start und ein Ziel gibt es immer. Andere Fragen sind hingegen spezifischer. So betreibt nicht jede Partnerschaft Öffentlichkeits- oder Kampagnen-Arbeit. In den einzelnen Kapiteln betreffen manche Fragen grundlegende Strukturen von Partnerschaften und andere beziehen sich auf konkrete Situationen, beispielsweise Konflikte.

Der Fragenkatalog kann dementsprechend unterschiedlich eingesetzt werden. Er ist so gestaltet, dass die Themenblöcke stringent von vorne bis hinten durchgegangen oder unabhängig voneinander bearbeitet werden können. Wir laden dazu ein, nach und nach über alle Fragen ins Nachdenken und Gespräch zu kommen. Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen und (digitale) Begegnungen mit

den Partner\*innen können dazu einen geeigneten Rahmen bieten. Vielleicht möchtet Ihr bei einem nächsten Treffen einen Themenblock herausgreifen, gemeinsam die Fragen untereinander diskutieren (z.B. in einem World Café oder einer Stillen Diskussion) und daraus konkrete Schritte zur Weiterentwicklung und Professionalisierung Eurer Aktivitäten ableiten.

Ebenso möchten wir anregen, die Fragen nicht nur einmal, sondern wiederholt hervorzuholen, da sich Partnerschaften verändern und Veränderungsprozesse nicht von heute auf morgen geschehen. Sie brauchen Zeit, um nachhaltige Wirkungen zu erzielen, die z.B. auch in einer noch stärkeren gegenseitigen Wertschätzung und Anerkennung münden.

Wir unterstützen Euch gerne dabei, Eure Partnerschaft etwa in Hinblick auf ungleiche Machtverhältnisse, stabile nachhaltige Strukturen oder auf Transparenz und Partizipationsmöglichkeiten hin abzuklopfen. Ihr könnt Euch dafür an das jeweilige Eine Welt-Landesnetzwerk und dessen zuständige Fachpromotor\*innen in Eurem Bundesland wenden.<sup>3</sup>

Grundlage schaffen!

## Start und Ziel der Nord-Süd-Partnerschaft

Wer hat die Initiative für die Partnerschaft ergriffen?

Mit welcher Intention habt Ihr die Zusammenarbeit begonnen?

Existieren gemeinsam formulierte Ziele? Wie wurden die Bedürfnisse und Anliegen beider Seiten bei der Zielformulierung berücksichtigt?

Wie thematisiert Ihr in der Partnerschaftsarbeit die **koloniale Vergangenheit** und die historischen und aktuellen Verbindungen zwischen Europa und dem **Globalen Süden**?

Inwiefern habt Ihr Euch bei der Gründung der Partnerschaft mit westlichen Vorstellungen von „**Entwicklung**“ und „Hilfe“ auseinandergesetzt?

### *Koloniale Vergangenheit und Kontinuitäten:*

Deutschland und viele Länder Europas etablierten aus wirtschaftlichen Interessen und gegen massiven Widerstand formelle und informelle Kolonien in Afrika, den Amerikas, Asien und Ozeanien. Zur Rechtfertigung dieser Gewaltherrschaft und Ausbeutung schufen Europäer\*innen ein Narrativ der Überlegenheit gegenüber dem Rest der Welt und seinen Bewohner\*innen. Insbesondere der (relativ) reiche, weiße, europäische Mann galt in der Kolonialzeit als Maß aller Dinge, dem alle anderen Menschen untergeordnet wurden.

Auch nach ihrem formalen Ende in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wirkt die Kolonialzeit auf wirtschaftlicher, politischer und gedanklicher Ebene fort.<sup>4</sup> Das äußert sich beispielsweise in fortbestehenden Vorurteilen und Diskriminierung gegenüber BI\*PoC<sup>5</sup>, Frauen und queeren Menschen sowie von Armut betroffenen Menschen. Gerade in Nord-Süd-Kooperationen spielen viele dieser Denkmuster eine Rolle, sodass wir uns aktiv mit ihnen auseinandersetzen müssen, um sie nicht weiterzutragen.<sup>6</sup>

### ***Globaler Süden:***

Das Begriffspaar Globaler Süden/ Globaler Norden weist auf die historisch gewachsene globale Ungleichheit hin, ohne dabei hierarchisierende Konzepte wie Entwicklungsländer/ entwickelte Länder zu übernehmen. Die Begriffe sind nicht rein geographisch gemeint: Zum Globalen Süden gehören Länder oder Bevölkerungsgruppen, die durch globale koloniale Ungleichheitsstrukturen benachteiligt werden, zum Globalen Norden solche, die durch sie profitieren.

### ***Entwicklung:***

Die Vorstellung, dass der Globale Norden auf dem Weg zu einem idealen Zustand bereits weiter fortgeschritten ist als der Globale Süden. Der Globale Norden sollte deshalb dem Globalen Süden helfen, sich in ähnlicher Weise zu entwickeln. Darin verbirgt sich eine Hierarchisierung von Lebensweisen, die in der Kolonialzeit wurzelt und schon seit vielen Jahrhunderten einflussreich ist: Der Globale Norden wird als vorbildlich und nachahmenswert angesehen, während der Globale Süden als rückständig abgewertet wird.

### ***Rassismus:***

Rassismus bezeichnet die strukturelle Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer (vermeintlichen) ethnischen Herkunft. Das Merkmal der ethnischen Herkunft bezieht sich auf Kategorien wie äußerer Erscheinung, Sprache, der Migrationsbiographie, etc.<sup>7</sup>

### ***Sexismus:***

Sexismus bezeichnet die strukturelle Diskriminierung von Personen aufgrund ihres (zugeschriebenen) Geschlechts oder ihrer Geschlechtsidentität.<sup>8</sup>

### ***Ableismus:***

Ableismus benennt die Auf- und Abwertung von Menschen nach ihnen zugeschriebenen Fähigkeiten, was zur strukturellen Diskriminierung von chronisch kranken und Menschen mit Behinderungen führt. Ableismus geht von einem physischen und psychischen Idealstandard aus, dem diese Menschen nicht gerecht werden können. Sie werden auf ihre Behinderung reduziert und von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen.<sup>9</sup>

### ***Klassismus:***

Klassismus bezeichnet die strukturelle Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres sozialen und ökonomischen Status sowie ihrer Bildung und sozialen Herkunft.<sup>10</sup>

## Kontinuität der Partnerschaft

Wie stellt Ihr sicher, dass die Partnerschaft langfristig und nachhaltig ist?

Was würde auf beiden Seiten passieren, wenn die Partnerschaft beendet würde? Gibt es Bemühungen, langfristige Abhängigkeiten zu vermeiden?

Wie viele Personen engagieren sich auf den jeweiligen Seiten der Partnerschaft? Was passiert, wenn Personen ausfallen?

Wer verfügt über das meiste Wissen und die meisten Ressourcen zu den Themen der Partnerschaftsarbeit (z.B. Fachwissen, Finanzen, Kontakte)? Wie läuft der Wissenstransfer in beide Richtungen?

Gibt es auf beiden Seiten Personen, die sich mit diesen Themen auskennen und befassen?

Wie werden die Fähigkeiten und die Ressourcen beider Partner\*innen (z.B. durch Schulungsmaßnahmen) gestärkt?

Wie ist die Partnerschaft auf beiden Seiten in Kommunen, Kirchengemeinden, Schulen oder andere Institutionen eingebunden?<sup>11</sup>

Wie setzt Ihr Euch mit unterschiedlichen Diskriminierungsformen auseinander (z.B. **Rassismus**, **Sexismus**, **Ableismus**, **Klassismus**)?

## Macht und globale Ungleichheiten

Was bedeutet **Macht** in Eurer Partnerschaft?

Wer beteiligt sich aus welcher Motivation heraus an der Partnerschaft?

Wie und von wem werden welche Entscheidungen getroffen? Wird darüber gemeinsam gesprochen?

Wie geht Ihr damit um, dass der Geldfluss überwiegend aus dem Globalen Norden in den Globalen Süden stattfindet?

Wer bringt welche Ressourcen (z.B. fachliche Expertise, Zeit, praktische Fähigkeiten, Kontakte) mit? Wer bestimmt, was als Ressource anerkannt wird?

Falls **Freiwilligenarbeit** stattfindet: Wie werden Machtasymmetrien berücksichtigt und Risiken ausgeschlossen?



### ***Macht und globale Ungleichheit in Partnerschaften:***

Die Partner\*innen aus dem Globalen Norden verfügen meist nicht nur über größere finanzielle Ressourcen auf persönlicher und organisatorischer Ebene, sondern genießen auch strukturell günstigere Bedingungen, beispielsweise in Bezug auf Visavergabe. Zudem werden ihnen häufig höhere fachliche Fähigkeiten zugeschrieben, die sie berechtigen, Entscheidungen zu treffen. Die Partner\*innen aus dem Globalen Süden stehen oft vor schwierigeren Rahmenbedingungen: Ihr Wissen und ihre Kompetenz werden niedriger bewertet und strukturelle Hürden erschweren ihnen die Zugänge zu Ressourcen und Einflussmöglichkeiten. Ein umfassendes Verständnis dieser Dynamiken erfordert die Berücksichtigung historischer, kultureller und ökonomischer Kontexte in der Partnerschaftsarbeit.

### ***Freiwilligenarbeit:***

Freiwilligenarbeit kann zu einer Form der Ausbeutung werden, wenn die Arbeit mit Menschen (meistens Kindern) im Globalen Süden als konsumierbare Attraktion behandelt wird. Aber auch langfristige Freiwilligendienste, die über staatlich geförderte Programme angeboten werden, sind in globale Machtbeziehungen eingebettet und können negative Effekte haben. Das gilt für Nord-Süd- ebenso wie für Süd-Nord-Freiwilligendienste.<sup>12</sup>

Kommunizieren und Gehör finden!

## Teilhabe und Partizipation

Haben beide Partner\*innen Zugang zu Informationen und Materialien der jeweils anderen, z.B. Leitbild, Satzung, Zielen und Planungen, Homepage oder anderen Informationsplattformen (in einer für sie verständlichen Sprache)?

Wie stellt Ihr eine gleichberechtigte **Teilhabe und Partizipation** aller Beteiligten, insbesondere marginalisierter Gruppen, sicher?

Wie ist die Verteilung der Geschlechter auf den Entscheidungsebenen beider Seiten der Partnerschaft?

Wie bezieht Ihr die jeweiligen Zielgruppen auf der Entscheidungsebene mit ein? Existiert beispielsweise eine Kinder- oder Jugendvertretung?

Welche Beteiligungsmöglichkeiten gibt es, um die jeweils andere Seite der Partnerschaft aktiv mitzugestalten?

### *Teilhabe und Partizipation:*

Beide Begriffe werden fälschlicherweise oft synonym benutzt. Die WHO definiert Teilhabe als „Einbezogenheit in eine Lebenssituation“. Partizipation ist mehr als das: Es geht um die aktive Beteiligung und Einflussnahme von Menschen auf Entscheidungsprozesse.

## Kommunikation und Austausch

Wie wird das gegenseitige Vertrauen gestärkt?

Beeinträchtigen unterschiedliche Zugänge zu Kommunikationsmedien (z.B. Internet, Telefon) Euren Austausch? Wenn ja, wie begegnet Ihr dieser Herausforderung?

In welcher **Sprache** wird primär kommuniziert? Wie begegnet Ihr Sprachbarrieren?

Wie geht Ihr mit gendergerechter Sprache um?

Wie oft findet Austausch statt – regelmäßig oder nach Bedarf? Von wem geht die Initiative aus? Welche Personen werden eingebunden?

Welche kulturellen und andere Unterschiede beeinflussen die Kommunikation und wie geht Ihr damit um?

Wie und von wem werden auftretende Probleme oder Herausforderungen angesprochen? Bleiben offene Kommunikationsstrukturen auch in Konfliktsituationen erhalten?

### *Sprache:*

In ehemals kolonialisierten Ländern ist die offizielle Landessprache (z.B. Spanisch, Englisch oder Französisch) nicht immer die Erstsprache aller Einwohner\*innen. Da sie über das formale (oft im Kolonialismus etablierte) Bildungssystem erlernt wird, haben marginalisierte Menschen mit schlechtem Zugang zu Bildung oft auch weniger Kenntnisse in dieser Sprache. Viele Anliegen sind in einer erlernten Fremdsprache ungleich schwerer auszudrücken als in der eigenen Erstsprache.

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Welche Formen und Medien der Öffentlichkeitsarbeit nutzt Ihr auf beiden Seiten der Partnerschaft und sind diese für die jeweils anderen zugänglich?

Werden in allen Veröffentlichungen über die Partnerschaft die Akteur\*innen beider Seiten benannt?

Entscheidet Ihr über die verwendeten Fotos und Texte gemeinsam? Sind die Partner\*innen über die Veröffentlichung von Informationen über sie in Kenntnis gesetzt und haben sie Möglichkeiten der Mitsprache?

Werden in Texten, Fotos, Videos die Menschen **würdevoll und als selbstbestimmte** Personen dargestellt? Werden abgebildete Personen gleichberechtigt benannt (z.B. vollständiger Name, Funktion, Beruf)?

Wie stellt Ihr sicher, dass abgebildete Personen (z.B. Zielgruppen in Projekten) ihr Einverständnis gegeben haben?

Werden Kinder und Heranwachsende abgebildet: Liegt neben ihrem Einverständnis auch das ihrer Erziehungsberechtigten vor?

Wie sind Fragen zu Urheber- und Veröffentlichungsrechten geregelt?

**Würdevoll und selbstbestimmt:**

Würdevoll bedeutet, dass alle Menschen als Individuen dargestellt werden, statt eine bestimmte Vorstellung aus dem Globalen Norden zu bedienen. Häufig hilft es, sich zu fragen, könnten wir dieses Foto so auch von Menschen in Deutschland aufnehmen und nutzen? Alle Menschen sollten selbst darüber entscheiden, ob, wo und wie sie abgebildet werden.<sup>13</sup>

Formalitäten und Rahmenbedingungen  
transparent gestalten!

## Rechtliche Grundlagen

In welcher Form sind die Partner\*innen als juristische Personen in ihrem jeweiligen Land registriert?

Wie gut kennen beide Partner\*innen die geltenden Bestimmungen und Gesetze im jeweils anderen Land, die für ihre gemeinsame Arbeit relevant sind? Halten beide Partner\*innen diese Gesetze ein, darunter z.B. Förderrichtlinien, Presserecht, Arbeitsrecht, Baurecht und Visa-Bestimmungen?

Werden Gesetze und Regelungen aus einem der Länder wichtiger genommen? Wenn ja, wie begegnet Ihr dem?

Wie geht Ihr damit um, wenn nationale Gesetze Eure Zusammenarbeit beeinträchtigen?

Welche Schutz- und Beschwerdemechanismen gibt es in Eurer Zusammenarbeit für Situationen wie Diskriminierung, sexuelle Übergriffe und Kindeswohlgefährdung? Gibt es z.B. eine Kinderschutzpolicy?<sup>14</sup>

## Transparenz und Finanzen

Wer hat Einsicht in die Finanzen? Wie findet der Austausch zwischen den Partner\*innen über finanzielle Angelegenheiten statt?

Sind alle Partner\*innen mit den Förderrichtlinien sowie Prozessen der Antrags- und Nachweiserstellung der Förderinstitution vertraut?

Wer ist wem gegenüber in Bezug auf Sach- und Finanzberichte rechenschaftspflichtig?

Welche externen Mechanismen (z.B. Zertifikate, Spendensiegel, unabhängige Kassenprüfer\*in) existieren, die die **Transparenz** aller Partner\*innen überprüfen?

Welche Unterschiede gibt es bei den Arbeitsbedingungen und Löhnen (z.B. Gender Pay Gap, lokale vs. ausländische Mitarbeitende)?

Sind die Personen auf beiden Seiten der Partnerschaft überwiegend ehrenamtlich oder hauptamtlich tätig?

### **Transparenz:**

Gegenseitige Offenlegung und Zugang zu Informationen und Entscheidungsprozessen in der Partnerschaftsarbeit. Vor allem mit Blick auf die Finanzen, wie Mittel für Projekte und Begegnungsreisen, gilt es, offen und ehrlich miteinander zu kommunizieren.



## Politische Dimension

Inwiefern spielt eine **politische Dimension** in der Partnerschaft eine Rolle?

Welche politischen Herausforderungen und Chancen ergeben sich aus der Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen aus Ländern des Globalen Nordens und des Globalen Südens?

Inwiefern können sich Akteur\*innen auf beiden Seiten der Partnerschaft zu politischen Debatten im Partnerland äußern?

Wie geht Ihr mit Meinungsverschiedenheiten im politischen Austausch um?

Inwiefern spielen Menschenrechte in der Partnerschaft eine Rolle? Und gibt es eine gemeinsame Perspektive auf Menschenrechte?

Falls zivilgesellschaftliche Räume eingeschränkt sind (Shrinking Spaces), welche Strategien habt ihr im Umgang damit?

### *Politische Dimension:*

Zielt die Zusammenarbeit auf die Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse ab? Das kann der Versuch sein, gemeinsam Ungleichheiten zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden zu kritisieren und abzubauen, oder der gemeinsame Einsatz für ein Ziel wie die Bekämpfung der Klimakrise und die Wahrung der Menschenrechte. Nichtregierungsorganisationen können politisch Einfluss nehmen, indem sie auf Missstände und Menschenrechtsverletzungen hinweisen.

Partnerschaft mit Leben füllen!

# Projekte

Wer bringt die Ideen für neue **Projekte** oder Maßnahmen in die Partnerschaft ein?

Wie führt Ihr gemeinsame Projekte und Vorhaben durch? Übernehmen Akteur\*innen im Globalen Süden eine aktive Rolle bei der Konzeption und Umsetzung der Projekte? Falls nicht, wie können Hindernisse überwunden werden?

Denkt Ihr **Gendergerechtigkeit** als Querschnittsdimension in allen Projekten mit?

Stellt Ihr gemeinsam Projektanträge bei Förderstellen?

Erarbeitet Ihr gemeinsame Zielvereinbarungen für die Projekte?

Wie messt Ihr, ob die Ziele erreicht wurden?

Gibt es bei relevanten Projektaktivitäten Möglichkeiten der Kinderbetreuung?

## **Projekte:**

Vorhaben, die über einen begrenzten Zeitraum durchgeführt werden und enden, wenn die festgelegten Ziele erreicht wurden. Oft werden für solche Projekte Fördermittel in Deutschland eingeworben, sodass die Rahmenbedingungen und Vorgaben stark von der deutschen Seite geprägt sind.

## **Gendergerechtigkeit:**

Bedeutet, dass alle Geschlechter über gleiche Rechte und Möglichkeiten in allen Bereichen des täglichen privaten und öffentlichen Lebens verfügen – nur dann können ungleiche Machtverhältnisse ausgeglichen und eine gerechtere Welt ermöglicht werden.

## Begegnung und Reisen

Wer trifft die Auswahl darüber, wer an Begegnungen teilnimmt?  
Wer nimmt in der Regel teil?

Wird eine bestimmte Sprachkompetenz zur Bedingung für eine Teilnahme gemacht oder sind ggf. Übersetzungen eingeplant?

Wer legt Programminhalte und Abläufe für Begegnungen fest?

Falls Monitoringreisen stattfinden: Warum sind diese notwendig und wie wird dies den Partner\*innen kommuniziert? Inwiefern werden diese Reisen mit den Partner\*innen gemeinsam vorbereitet?

Gibt es gemeinsame Feiern (Jubiläen, Erreichung von Zielen, etc.)? Wer plant und bereitet sie vor?

## Umwelt und Nachhaltigkeit

Wie werden die **UN-Nachhaltigkeitsziele** (SDGs) in der Partnerschaft berücksichtigt? Sind allen Partner\*innen die SDGs bekannt?

Wie werden Projekte im Einklang mit der Umwelt konzipiert und realisiert?

Gibt es gemeinsame Kriterien zur Berücksichtigung ökologischer Nachhaltigkeit? Werden auf beiden Seiten die gleichen Maßstäbe angelegt?

Inwiefern können moderne Kommunikationstechniken genutzt werden, um Flugreisen zu reduzieren?

### *UN-Nachhaltigkeitsziele (SDG):*

Die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele, auch bekannt als die Agenda 2030, wurden im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet, um bis 2030 eine nachhaltige Entwicklung weltweit zu fördern. Diese Ziele umfassen Bereiche wie Armutsbekämpfung, Bildung, Geschlechtergleichheit, sauberes Wasser und saubere Energie, nachhaltigen Konsum sowie Maßnahmen zum Schutz von Ökosystemen und der Bekämpfung des Klimawandels im Globalen Süden und im Globalen Norden. Kritiker\*innen bemängeln jedoch, dass wirtschaftliche und politische Verhältnisse nicht ausreichend hinterfragt werden.<sup>15</sup>

# Endnoten

- 1 agl e.V. (2020): Partnerschaften reflektieren – Ein Fragenkatalog. <https://agl-einewelt.de/publikation/partnerschaften-reflektieren-ein-fragenkatalog/>
- 2 Vereinte Nationen: Ziele für Nachhaltige Entwicklung. <https://unric.org/de/17ziele/>
- 3 Die 16 Eine Welt-Landesnetzwerke: <https://agl-einewelt.de/ueberuns/eine-welt-landesnetzwerke/>. Eine Welt-Promotor\*innen für Internationale Kooperation: <https://www.einewelt-promotorinnen.de/promotorinnen/#Internationale-Kooperationen>. Erklärungen und Empfehlungen der Eine-Welt-Landesnetzwerke: Globale Partnerschaften in Mecklenburg-Vorpommern [https://files.funkhaus.io/enw-001-media/documents/empfehlungen\\_EWLN.pdf](https://files.funkhaus.io/enw-001-media/documents/empfehlungen_EWLN.pdf) und Grundsatzerklärung Bayerischer Eine Welt-Gruppen zu Projektarbeit, Entwicklung und Partnerschaft [https://www.eineweltnetzwerkbayern.de/fileadmin/assets/Forum\\_PEP/2019\\_Okt\\_26\\_-\\_EWNB\\_-\\_Forum\\_PEP\\_-\\_Grundsatzerklaerung.pdf](https://www.eineweltnetzwerkbayern.de/fileadmin/assets/Forum_PEP/2019_Okt_26_-_EWNB_-_Forum_PEP_-_Grundsatzerklaerung.pdf)
- 4 Ziai, A. und Aikins, J. K. (2023): Neocolonialism and the global political economy. <https://www.youtube.com/watch?v=38-MAH24Yh0>
- 5 Die Abkürzung „BI\*PoC“ steht für Schwarze, Indigene und People of Color. Sie macht Rassismus gegenüber Schwarzen und Indigenen Menschen sichtbar und betont gleichzeitig die geteilten Erfahrungen aller von Rassismus betroffenen Menschen. Das \* in BI\*POC steht für von Rassismus betroffene Menschen, die sich nicht mit den drei genannten Bezeichnungen identifizieren.
- 6 VENRO e.V. (2022): Shifting Power. <https://venro.org/publikationen/detail/shifting-power>
- 7 Amadeu Antonio Stiftung: Was ist Rassismus? <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/rassismus/was-ist-rassismus/>
- 8 Gemeinsam gegen Sexismus: Wissen über Sexismus. <https://www.gemeinsam-gegen-sexismus.de/ueber-sexismus/wissen-ueber-sexismus/>
- 9 Leidmedien.de: Begriffe über Behinderung von A bis Z. <https://leidmedien.de/begriffe-ueber-behinderung-von-a-bis-z/>
- 10 Czollek, L. C., Perko, G., Czollek, M., Kaszner, C., (2019): Praxis-handbuch Social Justice und Diversity und Vielfalt-Mediathek: Was bedeutet der Begriff Klassismus? <https://www.vielfalt-mediathek.de/klassismus>
- 11 Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland (2013): Zukunftsfähige Partnerschaften gestalten. <https://www.ked-nordkirche.de/fileadmin/moderation/foerderprogramme/Doku-Handbuch-Partnerschaftsgruppen-2013.pdf>
- 12 global e.V. (2013): Mit kolonialen Grüßen... Berichte und Erzählungen von Auslandsaufenthalten rassistisch kritisch betrachtet. <https://www.glokal.org/wp-content/uploads/2013/09/BroschuereMitkolonialenGruessen2013.pdf>
- 13 BER e.V. (2021): Checklisten für eine rassistisch-kritische entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit. [https://eineweltstadt.berlin/wp-content/uploads/2022\\_checklisten\\_antirassistischeoeffentlichkeitsarbeit\\_BER-web.pdf](https://eineweltstadt.berlin/wp-content/uploads/2022_checklisten_antirassistischeoeffentlichkeitsarbeit_BER-web.pdf)
- 14 Kinderschutzpolicy des BER und seiner Mitglieder: [https://eineweltstadt.berlin/wp-content/uploads/2013-06-06\\_kinderschutzpolicy\\_ber.pdf](https://eineweltstadt.berlin/wp-content/uploads/2013-06-06_kinderschutzpolicy_ber.pdf)
- 15 Ziai, A. (2021): The SDGs: Old Wine in New Bottles? <https://www.youtube.com/watch?v=sXsJY2m9ss4> und Ziai, A. (2018) „SDGs – eine postkoloniale Weinprobe“ (S. 205-209) in: Tobias Deibel (Hg.): Entwicklungspolitik in Zeiten der SDGs. [https://www.idos-research.de/uploads/media/Entwicklungspolitik\\_in\\_Zeiten\\_der\\_SDGs\\_Web.pdf](https://www.idos-research.de/uploads/media/Entwicklungspolitik_in_Zeiten_der_SDGs_Web.pdf)

## Impressum

### Autor\*innen:

**Adina Hammoud** / Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft, **Akinola Famson** / Afrika-Rat Berlin Brandenburg, **Judith Böttcher** / Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern, **Dr. Kidist Hailu** / Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg, **Leona Pröpper** / Watch Indonesia!, **Dr. Lucia Fuchs** / Bürgerstiftung Pfalz, **Rosa López** / Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg - San Rafael del Sur, **Vera Dwors** / Eine Welt Netz NRW



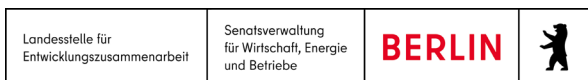
Entstanden im Fachforum Internationale Kooperationen und Partnerschaften der agl e.V. in Kooperation mit den Eine Welt-Landesnetzwerken:



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH im Auftrag des BMZ:



und den Landesregierungen von Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz:



### Herausgeberin:

agl – Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V.  
[www.agl-einewelt.de](http://www.agl-einewelt.de)  
[www.einewelt-promotorinnen.de](http://www.einewelt-promotorinnen.de)



### Gestaltung:

Cibele Kojima  
**Erscheinungsdatum:**  
 April 2024

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Landesregierungen wieder.

Arbeits- und Diskussionspapiere stellen keine offiziellen politischen Positionen der agl e.V. dar. Sie dienen der Zirkulation von Diskussionsständen, der Dokumentation von Arbeits- und Diskussionsprozessen sowie der Veröffentlichung von Meinungs- und Debattenbeiträgen mit dem Ziel, Perspektivenvielfalt und Debatten im agl-Netzwerk zu fördern, beziehungsweise abzubilden.

